

denn sonst würde er trotz JANNINGUS vielleicht Bedenken gehabt haben sie diesem Gedicht zuzuweisen, denn sie sind völlig reimlos, während der Cassian wenigstens im ersten Teil streng durchgereimt ist. Die Sache hat A. PONCELET aufgeklärt, ein glücklicher Fund zeigte, daß die Verse, die für den Eingang des ersten und zweiten Buches gehalten wurden, den Anfang einer unbekannten Passio s. Quintini und einer Inventio s. Quintini bilden, die er Anal. Boll. 20, 1 ff. gedruckt und lichtvoll behandelt hat (demnächst Poetae 4, 979 ff., 992 ff.). Zwischen den von WINTERFELD gedruckten Gedichten, ich nenne sie C(assian), Q(uintin) und B(enedicta) und der von PONCELET herausgegebenen P(assio Quintini) und J(nventio Quintini) besteht ein enges Verhältnis, denn viele Verse aus B. und einige aus Q. kehren in P und J wieder, während der Zusammenhang mit C nicht so klar zutage liegt. PONCELET hat S. 10 f. durch Vergleichung einiger Stellen klar erwiesen, daß B abhängig von P und J ist.¹

Mit diesem Ergebnis stimmt nun auch die Betrachtung des Reimes in beiden Gedichten. Von den 563 H. der P sind nur 69 l., Binnenreim ist ganz selten, noch nicht 10 Fälle, Reimfülle wie 199 ebenfalls selten, desgleichen wenig Endreim, zweisilbig 246/47. Elision nicht vermieden. Dasselbe Verhältnis waltet in der J ob. In den 35 Distichen der Vorrede sind 3 H. und 9 P. l. Diese schlichte Dichtweise nötigt uns den Dichter in frühe Zeit, in die erste Hälfte des 9. Jh. zu setzen. Daneben halte man B! In der Vorrede kommen auf 51 H. über 40 l.; dazu Künsteleien wie 12^b *te venerando colunt, recolendo te venerantur*, 12^c *pangendo psallunt, psallendo . . . pangunt*. In dem zweiten Stück *De sole* usw. sind 7 von 31 Versen nicht l. gereimt oder assozierend. In den folgenden 8 Distichen fehlen 6 Reime. In dem Gedicht selbst, rund 650 Versen, ist das Verhältnis in den einzelnen

¹) Das Ergebnis war freilich schon vorauszusehen, denn ein Gedicht, das so ausgiebige Anleihen macht, wie B, wird man nicht ohne sehr zwingende Gründe als Vorlage eines andern in Anspruch nehmen, das ziemlich selbständig ist und nur gelegentlich eine Wendung aus Werken wie Vergils Äneis oder Juvenecus hist. evang. übernimmt. Diese Erwägung sollte auch bei der Untersuchung des Verhältnisses von Q und B nicht außer acht gelassen werden; WINTERFELD a. a. O. S. 181 ist schwankend, neigt aber doch dazu Q für älter zu halten, während MANITIUS, LG. 704 behauptet, daß Q das Leben der B 'ausgeplündert' habe; diese Ansicht scheint mir ganz unhaltbar zu sein.